



STARLA BRYCE

GESTOCHEN SCHARF:

DAS SKLAVINNEN- TATTOO

EROTISCHE TATTOO GESCHICHTE



BLUE PANTHER BOOKS

BLUE PANTHER BOOKS E-BOOK
SERIE: LOVE, PASSION & SEX | BAND 22152

GRATIS

»HEISSE VORSTELLUNG«

VON STARLA BRYCE

DIE EROTISCHE INTERNET-STORY
MIT DEM GUTSCHEIN-CODE

BY101EPUBYJUR

ERHALTEN SIE AUF

WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE

DIESE EXKLUSIVE EROTISCHE ZUSATZGESCHICHTE
ALS E-BOOK IN DEN FORMATEN
PDF, E-PUB UND KINDLE.

REGISTRIEREN SIE SICH EINFACH ONLINE!

VOLLSTÄNDIGE ORIGINALAUSGABE

© 2024 BY BLUE PANTHER BOOKS, HAMBURG
ALL RIGHTS RESERVED

LEKTORAT: ULRIKE MARIA BERLIK

COVER:

© SERGEY23 @ 123RF.COM

UMSCHLAGGESTALTUNG: MATTHIAS HEUBACH
GESETZT IN DER TRAJAN PRO UND ADOBE GARAMOND PRO

PRINTED IN GERMANY

978-3-7561-0741-4

WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE

GESTOCHEN SCHARF: DAS SKLAVINNEN-TATTOO

Zitteraale, die in die Steckdose gesteckt werden. So fühlten sich Jeanines Hände an. Sie umklammerte ihre Oberschenkel, bis sich die Nägel in den Jeansstoff krallten. Das Zittern blieb. Der Mann gegenüber von ihr schien es nicht zu bemerken, die Schreckensmeldungen der aktuellen Tageszeitung forderten seine gesamte Aufmerksamkeit. Ob sie auch ein Zeitungsabonnement haben würde, wenn sie alt und grau wäre? Noch waren ihre Haare dunkel, beinahe schwarz, und leicht gewellt, nachdem sie sie an der Luft hatte trocknen lassen. Sie drehte den Kopf in Richtung Fenster. Zwischen dem Regen und ihr befand sich bloß die Scheibe der Straßenbahn. Würde die Fahrt noch lange andauern? Sie wollte nicht wieder in den eisigen Januarregen. Nicht jetzt schon. Sie zog den Reißverschluss ihrer bordeauxroten Daunenjacke zu. So schnell würde sie nicht mehr in dem Online-Second-Hand-Shop bestellen. Die Jacke fiel deutlich zu groß aus, trotz der angegebenen 36. Die Bahn fuhr an, nahm Geschwindigkeit auf.

Wo würde die Nadel sie stechen? Sie schluckte, doch der Kloß im Hals blieb. Die Bahn hielt an. Würde es der Rücken werden? Einige Fahrgäste stiegen aus, andere ein. Der Unterarm? Links? Rechts? Die Bahn fuhr weiter, zur nächsten Station. Hoffentlich nicht am Oberarm, denn ihre spiddeligen Oberarme würden lächerlich mit einem Tattoo aussehen. Es ging weiter, viel zu schnell. Wieder öffneten sich die Türen, wieder stiegen einige Leute aus, andere ein. Der Wind wehte in die Bahn. Ein tiefer Atemzug. Sie wollte es, doch es war ihr erstes Tattoo. Noch nie zuvor hatte sie eine Tatoonadel unter der Haut gespürt. Eine? Oder waren es mehrere? Sie kannte das Gefühl nicht, wusste nicht, wie ihr Körper es aufnehmen würde. Würde ihr schwindelig werden? Heiß? Würde es kribbeln? Kratzen? Unerträglich wehtun? Jeanine wusste nicht, wie groß das Tattoo werden würde und auch das Motiv würde bis zur Vollendung ein Geheimnis bleiben. Sie

kannte niemanden in ihrem Freundes- und Bekanntenkreis, der seine Erfahrungen mit ihr hätte teilen können. Im Netz hatte sie vollkommen unterschiedliche Erfahrungsberichte gelesen. Einige Leute schrieben, es fühle sich bloß wie das Kratzen einer verspielten Katze an. Für andere bedeutete die Tätowiermaschine Todesqualen. Und trotzdem taten viele es wieder und wieder ...

War die Neigung zum Masochismus im Menschen angelegt? Jeanine dachte an die Nacht, in der ihr Herr sie zum ersten Mal hart angefasst hatte. Den Abdruck seiner Hand hatte sie noch am nächsten Tag deutlich auf ihrem Po sehen können. Wie aufgeregt sie gewesen war. Sie hatte Bedenken gehabt, da sie immer wieder gelesen hatte, dass man bei Dates mit Internetbekanntschaften aufpassen sollte. Deshalb hatte sich Jeanine nie auf so was einlassen wollen. Aber es sollte ein ganz normales Date werden. Von BDSM hatte sie zwar gehört, doch nie in Erwägung gezogen, dass sie selbst dadurch erregt werden könnte. Eigentlich hatte sie vorgehabt, bloß einen Drink in einer gut besuchten Bar mit ihm zu bestellen, vielleicht im Anschluss ein Spaziergang. Aber dass sie bei Mitternacht auf einem leeren Parkplatz landen würde und Phil als ihren Herrn anreden würde, war nicht geplant gewesen. Zuvor war BDSM nichts gewesen, an das sie je gedacht hatte. Wieso sich von einem Mann Schmerzen zufügen lassen? Jeanine war froh gewesen, dass sie sich von Männern nicht so herumschubsen ließ wie ihre Schwester. Und doch ließ sie es zu, dass sie seit über einem Jahr von ihrem Herrn dominiert wurde.

Hätte sie ihrer besten Freundin erzählt, wie sie an ein Andreaskreuz gefesselt von ihrem Herrn ausgepeitscht worden war, wie die Rindslederpeitsche ihren Körper mit Striemen verziert hatte, oder wie sie nackt und nur mit einer Katzenmaske über dem Gesicht durch den Drive-in eines Fast-Food-Restaurants gefahren war, in der Vagina ein Vibro-Ei, das ihr Herr vom Parkplatz aus gesteuert hatte, wäre ihr ein Schlag auf den Hinterkopf

sicher gewesen. Ihr Herr liebte es, zu spielen. Bei ihm wusste Jeanine nie, was sie erwartete: Eine knallharte Session, von der sie Spuren davontragen würde, oder ein kreatives Intermezzo aus berausenden Farben und Stoffen.

Phil ... Sein warmer Atem auf ihrer Haut. Seine leicht behaarte Brust, hart vom vielen Training. Wenn sie so etwas wie einen Traummann gehabt hätte, wäre es Phil. Selbstbewusst, ohne dabei überheblich zu wirken. Innerhalb von Sekunden war sie von seiner Präsenz eingenommen gewesen. Seine Worte konnten so liebevoll sein, während seine Hände es verstanden, ihr dieses Gefühl zwischen Schmerz und Lust zu schenken, nach dem sie mittlerweile regelrecht süchtig war. Seit ihr Herr ihre Erziehung übernommen hatte, sah sie in den beiläufigsten Alltagssituationen erotische Aspekte. Was wäre, wenn Phil jetzt hier wäre? Würde er es schaffen, sie trotz ihrer dicken Winterkleidung unbemerkt zu fingern? Sie vielleicht sogar ficken? Oder seine Fingernägel so lange in ihre Hüften drücken, bis sie Mühe hätte, nicht zu schreien? Oder würde er sie einfach nur angrinsen und dadurch ihr Kopfkino anheizen und sie zum Zerfließen bringen?

Bald würde sie sein Tattoo auf der Haut tragen. Den Beweis, dass er ihr alles bedeutete. »Ich liebe dich« war noch nie gesagt worden, weder von Phil noch von ihr. Und doch stand für sie fest, dass es mehr war als nur Sex. So viel mehr.

Das Knistern der Zeitung brachte sie zurück in die Wirklichkeit. Es würde nicht mehr lange dauern. Vielleicht noch drei Haltestellen, wenn ihre Nervosität ihr nicht vollkommen die Wahrnehmung vernebelt hatte. Einen Rückzieher zu machen, kam nicht infrage. Sie wollte ihrem Herrn beweisen, wie sehr sie ihn bewunderte, anbetete. Wie stolz sie wäre, ein eigens von ihm ausgewähltes Tattoo auf dem Körper zu tragen. Ein Zeichen, dass sie ihm gehörte. Hatte er das Motiv vielleicht sogar selbst gezeichnet? Nein, sie würde gewiss keinen Rückzieher machen.

Zudem es ihre Idee gewesen war. Sein Blick, als er die Geburtstagskarte gelesen hatte: Unbezahlbar! Selten hatte sie ihren Herrn so sprachlos gesehen. Ich will dich auf meiner Haut haben – für immer. Ob sie wirklich sicher war? Ja. Ihr Herz hatte er vollkommen eingenommen. Was machte es da für einen Unterschied, ob er nicht auch auf einem Bereich ihrer Haut verewigt war?

Doch das änderte nichts daran, dass ihr Körper zitterte. Heute nicht vor Lust, sondern vor Angst. Alle Tipps, die sie im Web hatte finden können, hatte sie beherzigt. Sie hatte mehr als genug geschlafen und heute Morgen zum Frühstück eine große Portion Haferflocken mit Sonnenblumenkernen, Walnüssen, Milch und Aprikosenstückchen gegessen. Viel schlafen, gut essen. So lauteten die angeblich besten Voraussetzungen, um das Tätowieren so angenehm wie möglich zu machen.

Die Bahn hielt an und das übliche Schauspiel begann von vorn: Aussteigen, einsteigen. Ein kaum hörbarer Seufzer verließ ihre Lippen. Nicht mehr lange. Wie viele Leute wohl schon beim Tätowierer umgekippt waren?

Rubensstraße. Die Durchsage der Straßenbahn kam einem Todesurteil gleich. Sie stieg aus. Nur noch wenige Minuten, wenige Schritte, dann würde sie wissen, wie es sich anfühlte, tätowiert zu werden. Der Regen schlug in ihr Gesicht, als wollte er sagen: Wach auf, gleich geht es los!

Beinahe wäre sie an dem Studio vorbeigelaufen, so unscheinbar wirkte es inmitten der Häuserreihe. *Inked Passion*. Hier war sie richtig. Mit einem tiefen Seufzer drückte sie die Türklinke herunter. Ein Klingeln ertönte. Ihre Füße liefen über hellen Marmor. Der Eingangsbereich war nicht groß. Zwei Ledersessel und ein runder Glastisch dazwischen. An der Decke hing ein Kronleuchter. Den dunklen Schuppen, den sie erwartet hatte, gab es nicht. In den Rahmen an der Wand waren Fotos von Tattoos zu sehen. Verschiedene Stile, einige in Farbe, die meisten jedoch in

Schwarz. Sie stand vor dem Tresen.

»Hallo, ich habe einen Termin bei Math.«

Der Kerl schaute auf und grinste. Er war groß, bärtig und breit gebaut. Trotz der Jahreszeit trug er ein Shirt, das seine prallen Oberarme – natürlich voller Tattoos – freigab.

»Jeanine, nicht wahr?«

Sie nickte. Sah sie Schadenfreude in seinem Blick oder bildete sie sich das ein? Sie konnte sich nicht vorstellen, dass Phil mit ihm befreundet war. Im Gegensatz zu ihrem Herrn wirkte Math so rüde. War sie in der Lage, ihm ihren Körper anzuvertrauen?

»Setz dich und unterschreib mir das hier, bitte.« Math reichte ihr einen Zettel über den Tresen.

Nicht mehr lange, dann würde die Nadel zustechen. Eine? Oder waren es mehrere? Sie war schlecht informiert, hätte viel mehr im Web nachschauen müssen. Sie setzte sich, um den Zettel durchzulesen. Wieder einen Schritt näher am Tattoo. Sie wollte es durchziehen. Ihr Herr verlangte das. Auch wenn das hier keine Session war, musste sie dennoch alles geben, ihrem Körper alles abverlangen, den Schmerz ertragen, das Aufgeben auf die nächste Sekunde verschieben, wieder und wieder. Wenn ihre Hände nur endlich zu zittern aufhören würden!

Der Vorgang des Tätowierens stellt einen Eingriff in die körperliche Unversehrtheit dar und ist somit eine Körperverletzung.

Wie oft hatte ihr Herr in ihre körperliche Unversehrtheit eingegriffen und sie damit erst ganz gemacht?

Trotz der Einhaltung von Hygieneregeln, Sorgfalt und dem Einsatz hochwertiger Arbeitsmaterialien kann es während oder nach dem Tätowieren zu Komplikationen wie Kreislaufbeschwerden, Schüttelfrost, Rötungen, Schwellungen, leichter Narbenbildung oder ungewollten Farbverläufen kommen.

Ehe sie zu lange darüber nachdenken konnte, unterschrieb sie die Einverständniserklärung. Ein tiefer Atemzug, dann schaute